

Der Kampf um die Weltanschauung

Rosenbergs Vortrag in Berlin — (Schluß)

Die neue Weltanschauung misst die Größe der Männer und Frauen der Vergangenheit auf allen Gebieten danach, mit welcher Kraft und Vollkommenheit sie Blut und Boden der deutschen Nation erhalten, in welchem Ausmaß sie die hohen Werte germanischen Ehrgefühls beschirmen und wie eine Schöpferkraft das geistige Deutschland gestiftet und nerklärt hat. Wir glauben, daß es im Sinne der Rassen-Selektion keine Weltgeschichte gibt, das heißt keine Geschichte, wonach alle Völker und Rassen gleichsam zu einer einzigen planvollen Auflösung hingeführt werden. Danach sollte ein Plan in der Christianisierung aller Rassen bestehen, später sollte alles den Zweck der Humanisierung der sog. Menschheit dienen. Wir glauben, daß die Geschichte der Völker einen Lebenskreis für sich darstellt. Und so steht auch die deutsche Geschichte vor uns in einem anderen Lichte als bisher. Der Träger der deutschen Reichsidee ist für uns nicht Karl der Große, sondern sein erbittertester Gegner, der Sachsenherzog Widukind. Das heilige römische Reich deutscher Nation ist nicht die Vorstufe zum dritten nationalsozialistischen Reich, sondern die Vorläufer zu diesem erblichen wir in allen großen Kämpfen gegen das erste Reich, ob sie, wie der unbegreiflich große Friedrich der Zweite, der Hohenzollern, inmitten einer Idee der unerbittlichen Monarchie wirkten, oder ob sie dagegen aufstanden und sich Heinrich der Löwe, Friedrich von Brandenburg, Luther, Hutten, Friedrich der Große oder Bismarck nannten. Heute, an einer Jahrtausendwende, können wir erklären, daß, wenn Herzog Widukind im achten Jahrhundert unterlag, er im 20. Jahrhundert in Adolf Hitler besiegt hat!

Auf dem Gebiete der gesamten Kunst vollzieht sich die gleiche Umwandlung der geistigen und weltanschaulichen Haltung. Der gesunde Instinkt auch in der nationalsozialistischen Bewegung gefaltet schon heute sichtbar ein uraltes und doch neues Schönheitsideal. Er erlebt die Vollas Athene, verwandt mit jenen Frauen, die Tizian malte, aber auch als weisengleich mit Gudrun und Goethes Dorothea. Er erblickt eine tiefe Verwandtschaft zwischen Gestalten des Achilles und Diomedes mit Siegfried und Faust. Und langsam wendet sich die neuwachsende Seele ab von der Krankheit der Vergangenheit und stellt in den Mittelpunkt ihres Formens nicht mehr den problematisch zerquälten Menschen, der täglich seine Seelenwunden betastet, sondern den Starken und Gesunden, seinen Kampf und seinen Sieg, aber auch seine heroische Niederlage.

Auf dem Gebiete des engeren Kunst Kreises der Weltanschauung, der Philosophie und des religiösen Lebens, spielen sich augenblicklich ebenfalls tiefgehende Kämpfe und Erschütterungen ab. Hier ist die Haltung unserer Bewegung vom ersten Tage an eindeutig gemeint und diese einmal eingenommene Einstellung wird die NSDAP als Partei und auch als Staat nicht ändern. Der Nationalsozialismus ist nicht schuld daran, daß es in Deutschland mehrere religiöse Bekenntnisse gibt. Sein Führer hat deshalb als wahrer Staatsmann und Volksmann den Standpunkt eingenommen, daß die große Kampfbewegung sich von einzelnen Meinungsverschiedenheiten des religiösen Lebens fernhalten habe. Die NSDAP hat immer erklärt, daß sie jedes echte religiöse Bekenntnis, das nicht den germanischen Werten widerspricht, anerkennt und zu schützen gewillt sei. Über ebenso müssen wir feststellen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht Handlanger sein kann irgend einer Konfession. Mit dem Nationalsozialismus bricht auch die Anschauung zusammen, als könne die Gesamtheit des Volkes gleichzeitig den weltlichen Arm eines religiösen Bekenntnisses bilden. Wenn ein Nationalsozialist das Brauenhemd angeht, hört er auf, Katholik, Protestant, Deutsch-Kreuzer usw. zu sein, er ist dann ausschließlich ein kämpfendes Glied der gesamten deutschen Nation. Umgekehrt müssen wir jedem Nationalsozialisten als Persönlichkeit das Recht zusprechen, zu den einzelnen religiösen Fragen unserer Zeit so Stellung zu nehmen, wie es ihm sein Gewissen gebietet. Jede wirkliche innere Achtung vor jeder tieferen religiösen Überzeugung ist nicht etwa Rücksicht vor Liberalismus, sondern weiter nichts als die neue Anerkennung einer altgermanischen Charakterhaltung, wonach um eines religiösen Bekenntnisses willen Menschen nicht in Zwietracht und blutige Kämpfe geführt werden dürfen. Diese alte Seelenbereitschaft der Westgoten und zugleich eines Friedrich des Großen ist mit ein Gebot auch für unsere Zeit.

Wir achten den Glauben der kirchlich anerkannten Kirchen, aber auch jenes Streben, das nach neuen religiösen Formen sucht.

Wir wissen nicht, ob die Bestrebungen zu einer deutschen Nationalkirche Erfolg haben werden oder nicht, wir begreifen und achten es, wenn die Ablehnung dieser Reformversuche deutlich ausgesprochen wird von den anderen Konfessionen, aber sprechen wir uns nicht das Recht zu, weder als Bewegung noch als Staat, Führer dieser Bestrebungen als unreife Heißsporne hinzustellen. Deshalb werden wir, wenn jemand von uns sich mit religiösen Fragen oder Debatten befaßt, diesen das Brauenhemd verbieten. Keinem Nationalsozialisten ist es gestattet, öffentliche religiöse Diskussionen in der Uniform seiner Bewegung zu führen. Die Nationalsozialistische Partei hat nicht um religiöse Dogmen gekämpft und wird auch nicht um diese kämpfen. Der Streit um Dogmen ist für uns zu Ende, das große Ringen der Werte aber hat seinen Anfang genommen. Wir werden auf jedem Gebiete rechten, das die Voraussetzung des nationalsozialistischen Sieges gewesen ist. Hatte die alte Zeit mit der Furcht gearbeitet und Angstgefühle als Mittel für ihre Herrschaft gebraucht, so hat die nationalsozialistische Bewegung an den Mut appelliert und ist wie ein harter Wagner immer wieder über das deutsche Volkstum hinweggestritten. Sie hat nicht die Selbstverachtung gepredigt und eine unterwürfige Gefinnung als Voraussetzung eines guten Menschen gelehrt, sondern den Stolz auf deutsches Wesen wieder lebendiges Bewußtsein werden

lassen und damit an jene tiefe Lehre Goethes angeknüpft, der die Ehrfurcht vor sich selbst als die tiefste Religion hingestellt hat. Das ist nicht Ueberheblichkeit, sondern nur die Voraussehung, um die Krankheit einer überlebten Epoche zu überwinden.

So sehr deshalb die nationalsozialistische Bewegung sich von allem Dogmen-Streit fernhält, so ist sie doch empfindlich, wenn auf der anderen Seite deutsche Geschichte und große Deutsche der Mißachtung preisgegeben werden sollen. Wenn in diesen Tagen eine hohe kirchliche Persönlichkeit Reden verbreiten läßt, so wird niemand von uns Äußerungen seiner Dogmatik als amtliche Persönlichkeit der NSDAP kritisieren. Wenn jedoch der Kirchenfürst sich auf das Gebiet der deutschen Geschichte und Vorgeschichte begibt, so ist er hier genau so zu beurteilen wie jeder andere Deutsche, sei er Gelehrter oder Laie. Wir empfinden es mit der deutschen Geschichtsauffassung als untragbar, wenn von dieser Stelle aus unerbittlich den Germanen ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie die Römer aus dem Teutoburger Wald geschlagen hätten. Wir finden es nicht tragbar, wenn die Führer des neuen Deutschland als „kriegslustige Altgermanen“ hingestellt werden. Und wenn es schließlich am Ende derartiger Erklärungen heißt, daß uns Gottes Hand nicht vor dem ruffischen Heidentum bewahrt hätte, um uns jetzt in einem germanischen Heidentum verfallen zu lassen, so entsteht durch derartige aus autoritärem kirchlichem Munde kommende Äußerungen die Gefahr, daß die Dinge dieser Zeit in einer falschen Perspektive gesehen werden. Denn vor dem Kommunismus bewahrt hat die deutsche Nation und alle Kirchen einzig und allein die nationalsozialistische Bewegung, die in diesen angeführten Worten gleichsam als ein Meer oder Sumpf hingestellt wird, in dem die Kirchen zu versinken drohen. Wir sind vielmehr der Überzeugung, daß die geschichtliche Wahrheit einmal die sein wird: Adolf Hitler hat mit seinem Sieg ganz Deutschland vor dem Kommunismus und die ganze abendländische Welt vor dem Versinken in ein blutiges Chaos gerettet. Wir glauben, daß die Kirchen und alle anderen geistig-kulturellen Institutionen, selbst wenn sie an dem einen oder anderen Punkt unserer Bewegung Kritik glauben üben zu müssen, doch alle Kräfte hätten, dem Führer dieses Staates angehörs der in anderen Staaten immer wieder auflodernden kommunistischen Bewegungen ihren tiefsten Dank dafür auszusprechen, daß es ihnen möglich ist, ungehindert in ihren Kirchen zu predigen. Wir hoffen, daß diese zu fordernde innere Dankbarkeit sich nach und nach bei allen Pfarrern und Priestern einstellen wird als Voraussetzung für eine wirkliche, von allen Gutwilligen angeleitete Bekämpfung des ganzen politischen und geistigen Lebens Deutschlands. Es ist für eine große Bewegung nicht notwendig täglich inart unrisse Formeln für das geistig-weltanschauliche Leben zu zeichnen, sondern sie hat nur die Aufgabe, die Richtung anzugeben. Der Rhythmus der Zeit wird dann die organisch notwendige Entwicklung bringen. Um die Neuordnung der Werte wird heute gekämpft. Nach dem Stillstand der germanischen Völkerwanderung wurde ein religiöses Prinzip Herr über alle, abwechselnd im Jorn des Cäsaropanismus oder als Papo-Cäsarismus. Die Kämpfe schon während und nach dem Dreißigjährigen Krieg wurden ausgefochten für Donatismen. Der republikanische Gedanke wurde durch die Revolutionen lebendig, bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts der Begriff „Klasse“ immer stärker wurde. Alle diese Kämpfe um die sogenannten Höchstwerte sind in der Seele unseres Geschlechts zweit- und drittstrangig geworden.

Der Redner schloß, wie gestern schon berichtet, mit den Worten:

Der höchste Wert, um den heute gekämpft wird, und der die geheimnisvolle Kraft der nationalsozialistischen Bewegung ausmacht, ist die nationale Ehre. Dieser geheimnisvolle Kern wird der nationalsozialistischen Weltanschauung auch als Staat weiter die aufbauende Kraft schenken. Wir glauben, daß kein Gott von uns mehr verlangen kann, als auf allen Gebieten des Lebens in diesem Sinne zu wirken, als Vermächtnis für alle, die noch kommen werden, im Dienste für die einzige Idee: das ewige Deutschland.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Brüssel

Brüssel, 23. Febr. Der Thronfolger Leopold ist am Freitag begeistert von der Bevölkerung empfangen, in Brüssel eingezogen, um vor dem vereinigten Parlament den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung zu leisten. Das Bild der Stadt hat sich über Nacht verändert. Die Zeichen der Trauer sind von den Straßen verschwunden, nachdem durch Verfügung des Ministerpräsidenten die allgemeine Trauer der Nation für zwei Tage angelegt worden ist. Die Fahnen, die gestern schwarz verhängt waren, flattern heute fröhlich im Winde. Glodengeläute von allen Türmen, Salutsschüsse von den Wällen der Stadt verkünden der Bevölkerung, daß Leopold der Dritte den Thron seiner Väter bestiegt. Die Menschen strömen auf die Straßen. In der Frühe fanden in allen Kirchen Gottesdienste statt, in denen die Gläubigen den Segen des Allerhöchsten auf das neue Herrscherpaar ersuchten. Der Sicherheits- und Ordnungsdienst ist auffallenderweise heute in den Straßen stärker und die Kontrolle strenger als an den vorhergegangenen Tagen. Die Gerüchte, daß die Kommunisten irgend etwas unternehmen wollen, um gegen den König zu demonstrieren, haben offenbar die Staatsorgane zu erhöhter Wachsamkeit veranlaßt.

Um 9 Uhr begaben sich alle höheren Offiziere ins Schloß, um an der Spitze des Generalstabs der Armee, ihrem obersten Kriegsherrn ihre Huldigung darzubringen. Um 10 Uhr erschien Leopold zu Pferde vor dem Schloß in Generaluniform. Er war begleitet von seinem Bruder, dem Prinzen von Flandern. Am Ausgange des Schlosses wurde der König vom Bürgermeister der

Stadt Brüssel begrüßt. Unter begeisterten Rufen der Menge zog der König in die Stadt ein. Fanfarenbläser zu Pferde eröf, ten den Zug. Zwei Reiterwädrone folgten, dann die Königsstandarte, dahinter, hoch zu Ross, der König, gefolgt von seinen Ordnonanz-Offizieren.

Vor dem vereinigten Parlament leistete am Freitag mittag König Leopold der Dritte im Beisein der Mitglieder des königlichen Hauses, zahlreicher fremder Fürsten und Prinzen, der Vertreter der Staatschefs vieler Länder und vor den Mitgliedern des diplomatischen Corps feierlich mit erhobener Hand den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung und zwar in französischer und holländischer Sprache.

In seiner Thronrede, die der König ebenfalls in beiden Sprachen verlas, wies er auf den Ernst der Stunde hin und erklärte, daß er die vorgeschriebene feierliche Verpflichtung übernehme, gemäß der Verfassung einen gegenseitigen Vertrauenspakt zwischen dem Souverän und der Nation zu besiegeln. Ich kenne, fuhr der König fort, die schweren Aufgaben, die dieser Eid mir auferlegt. Um sie zu erfüllen, werde ich nichts Besseres tun können, als mich von den Beispielen meiner drei großen Vorgänger leiten zu lassen. Nach der von meinen Vorgängern fest begründeten Tradition steht die belgische Dynastie im Dienste der Nation. Ich bin fest entschlossen, dies niemals zu vergessen.

Der König zitierte Johann kurz verschiedene Fragen seiner künftigen Regierungstätigkeit und betonte, daß die verfassungsmäßigen Einrichtungen genügend weit und schmiegsam seien, um sich auf durchaus legalem Wege den verschiedenen Notwendigkeiten der Gegenwart anpassen zu können. Zur Wirtschafts- und sozialen Frage betonte der König, daß er den sozialen Frieden durch Befriedung der Interessen und durch Einheit der Herzen verwirklichen wolle. Er werde alles tun, um Wirtschaft und Handel wieder zu beleben und die traurige wirtschaftliche Lage zu befeitigen, von der insbesondere Mittelstand und Arbeiterklasse getroffen seien.

Zum Schluß erklärte der König: „Die Unabhängigkeit des Landes und die Unzerstörtheit des Gebietes sind von der nationalen Einheit nicht zu trennen. Das unteilbare und unabhängige Belgien ist ein geschichtlicher Faktor für das Gleichgewicht Europas. Die Eintracht und Einigkeit, die sich in diesem Augenblick und tun, berechtigen mich in dieser Hinsicht für die Gegenwart und Zukunft die stärksten Hoffnungen zu hegen. Belgien wird auch in Zukunft an der Organisation des Friedens mitarbeiten und er hofft, daß ein direkter und ehrenvoller Friede durch die Annäherung der Völker der Welt lange erhalten bleibt. Belgien bleibt auch in Zukunft zu allen notwendigen Opfern entschlossen, um die Unzerstörtheit seines Bodens und seine Freiheit zu sichern.“ Die Rede des Königs wurde von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen.

Zusammenstöße in der belgischen Kammer

Brüssel, 23. Febr. Die Kammer trat am Donnerstag abend zu einer geheimen Sitzung zusammen, um den Text einer Huldigungssadresse für den neuen König zu beraten. Gleich zu Beginn der Sitzung forderte der Abgeordnete der flämischen Nationalisten, Berginon, die Öffentlichkeit der Sitzung, da Fragen behandelt würden, die für die Öffentlichkeit von Interesse seien. Die Verdon des Königs, so fuhr er fort, ist uns gleichgültig, doch erfordert die Debatte eben die Öffentlichkeit. Als der Abgeordnete die Behauptung aufstellte, daß keiner der ersten drei belgischen Könige die Initiative zugunsten der Rechte des flämischen Volkes ergriffen habe erhob sich unter den Abgeordneten ein Entrüstungsgeschrei und der Minister Vancauwenlaert legte schärfste Verwahrung gegen die Äußerung des Abgeordneten ein. Als daraufhin der kommunistische Abgeordnete Rolfe auf Gerüchte anspielte, wonach König Albert der Erste Selbstmord verübt haben soll, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Einer der kommunistischen Abgeordneten wollte sich auf einen marxistischen Abgeordneten stürzen. Der Präsident sah sich schließlich genötigt, die Sitzung aufzuheben. In einer neuen Kammerung wurde die Huldigungsadresse für den neuen König angenommen. Sieben Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, drei Kommunisten und sämtliche Abgeordnete der flämischen Nationalisten haben gegen die Adresse gestimmt.

Oesterreichs innere Gegensätze

Die Christlich-Sozialen gegen die Heimwehren

Wien, 23. Febr. Die Bundesfraktion der Christlich-Sozialen Partei war zu einer Besprechung der durch die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei geschaffenen innerpolitischen Lage zusammengetreten, in deren Verlauf eine Abordnung, der der Verfassungsminister Dr. Ender angehört, beauftragt wurde, mit dem Bundeskanzler Dollfuß über den weiteren Regierungskurs in Verhandlungen zu treten.

Aus maßgebenden christlich-sozialen Kreisen erzählt man zu den schwebenden Verhandlungen über die Befeitigung der politischen Parteien und die Neuordnung des Staates, daß die Christlich-Soziale Partei eine Auflösung nur unter der Bedingung annehmen könnte, daß gleichzeitig die automatische Auflösung der Heimwehren erfolge. Die Heimwehren seien als eine politische-militärische Organisation gleichermaßen eine politische Partei wie die Christlich-Sozialen. Sonst werde nur eine einzige politische Partei, und zwar die Heimwehren, bestehen bleiben und diese die alleinige Macht im Staate ausüben. Die Neuordnung in den Bundesländern, insbesondere die Neuwahl der Landeshauptleute, die gegenwärtig fast ausschließlich der Christlich-Sozialen Partei angehören, können nur auf dem verfassungsmäßigen Wege durch Mehrheitsbeschluß der Landtage erfolgen. (Bekanntlich hat die Christlich-Soziale Partei in den meisten Landtagen die absolute Mehrheit.) Man betonte ferner auf christlich-sozialer Seite, daß bisher noch in keinem Falle die Regierung den Heimwehrebefehlungen auf Ernennung von Regierungskommissaren in

den Bundesländern entsprochen habe und daher anzunehmen ist, daß bei der Neubildung der Bundesländer die Dinge im wesentlichen beim Alten bleiben.

Es bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme der befanntlich der Christlich-Sozialen Partei eng verbundene Bundeskanzler Dollfuß in dieser sich täglich ausweitenden Auseinandersetzung um die entscheidende Machtposition im Staate einnehmen wird.

Frühjahrsoffensive der Arbeitsschlacht

Von der „Elektro-Front“ Württemberg-Baden wird uns mitgeteilt:

Die von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Mittel als Zuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten haben in großem Maße lebend auf die Gesamtwirtschaft gewirkt. Die Frühjahrsoffensive steht im Zeichen der Gemeinschaftsleistung. Verschiedene Betriebskreise haben sich bereits zu Fronten oder Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen, um die Werbung für Arbeit mit vereinten Kräften und deshalb wirksamer durchzuführen zu können. Gut eingeleitet hat sich, damit gründlicher Vorbereitungsarbeiten, die Organisation der „Elektrofront“.

Da bezüglich der Aufgaben des Reiches in der Volkswirtschaft vielfach irrthümliche Anschauungen bestehen, muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß diese Reichsaufträge nur für bestehende Häuser und vorhandene Anlagen in Frage kommen (also keine Neubauten). Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sind demnach zulassungsberechtigt: 1. Alle Erneuerungen und Ausbesserungen an Beleuchtungs-, Heizungs-, Gas- und Wasseranlagen, Erdanschlüssen und Einbau von Elektrogeräten, Gas- und Wassermessern, Lüftungs-, Bade- und Abortanlagen, Aufzügen, An- und Abwasserleitungen, 2. Heizungsanlagen dieser Art auch in Neubauten, wenn diese mindestens ein Jahr bewohnt sind, 3. Geräte, wenn sie mit dem Gebäude fest verbunden sind, also Bestandteile des Hauses werden und Eigentum des Hausbesizers bleiben, z. B. auch elektr. Herde, Warmwasserheizkörper, Nicht-Isolierfenster, Beleuchtungsgeräte, Staubsauger, Wasserschloß, Bügelbänke, Heizkörper, nicht eingebaute Ventilatoren und ähnliche Einrichtungsgegenstände.

Dr. Göbbels Ehrenbürger von Berlin

Reichsminister Dr. Göbbels nimmt das Ehrenbürgerrecht von Berlin an

Berlin, 23. Febr. Reichsminister Dr. Göbbels hat an den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn und Staatskommissar Dr. Pippert auf das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht folgendes Antwortelegramm gerichtet:

„Ich nehme das mir verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin mit herzlichem Dank an im Namen und als Wort- und Sachführer vieler tausender deutscher Parteigenossen, SA-, SS-, Männer und Hitlerjugenden, die im Kampfe und in der Eroberung der Reichshauptstadt geopfert, gelitten und gekämpft haben und von denen über 40 das große Ziel mit ihrem Leben bezählet. Wenn sie in meiner Ehre sie ehren wollen, dann brauche ich nicht beschämt zu sein. Ihnen gilt mein Dank und unser aller Verpflichtung, niemals müde zu werden in der Arbeit für das ewige Deutschland.“

Die evangelischen Kirchen am Heldengedenktag

Berlin, 23. Febr. Gemäß einer Anordnung des Reichsbischofs werden die evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäude am Heldengedenktag Halbtag geschlossen. In besonders ausgestalteten Gottesdiensten werden die evangelischen Gemeinden der Toten unseres Volkes gedenken. Für die Mittagsstunden ist, wie in den Vorjahren, in allen Kirchen eine Viertelstunde großes Geläut angeordnet. Im Anschluß an die Gottesdienste wird eine Sammlung veranstaltet deren Ertrag der kirchlichen Jugendberufshilfe, Kriegerverwaisen sowie der Nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und dem Volksbund deutsche Kriegerverwaisen zugute kommen soll.

Eingliederung des Deutschen Landarbeitersverbands in den Reichsnährstand

Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, und dem Führer des Reichsnährstandes, Reichsminister Dr. Walter Darré, wurde folgende Vereinbarung getroffen: Die Mitglieder des bisherigen Deutschen Landarbeitersverbands, sowie des bisherigen Verbandes der land- und forstwirtschaftlichen Angestellten sind mit allen ihren Rechten und Pflichten in den Reichsnährstand aufgenommen. Der Reichsnährstand ist korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Damit ist gesorgt, daß sämtliche Mitglieder der Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft mit sofortiger Wirkung direkte Mitglieder des Reichsnährstandes sind und nur indirekte Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront haben. Die Vereinbarung erwähnt ausdrücklich, daß durch die Eingliederung an den Rechten und Pflichten der Mitglieder des DVA sich nichts ändert. An der Tätigkeit sowie in der Verwaltung der Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft ändert sich vorläufig nichts.

Eine Serie politischer Morde in Nicaragua

London, 23. Febr. Wie Reuters aus Managua meldet, ist nach einer Regierungsverlautbarung General Sandino, der Führer des Aufstandes von 1927/28, getötet worden. Auch der Bruder Sandinos, Solares genannt, sowie zwei seiner Freunde sind von Nationalgardisten vor den Toren Managuas getötet worden. Wie man weiter hört, sollen ferner die Generale Umanzer und Estrada die seinerzeit auf Seiten Sandinos kämpften, auf gewaltsame Weise ihr Leben eingebüßt haben. Ueber ganz Nicaragua ist die Jenseitigkeit verhängt worden. Wie der Verlautbarung weiter zu entnehmen ist, ist die Ermordung General Sandinos entgegen den Anweisungen des Präsidenten erfolgt, die darauf hinausliefen, das Leben des Generals und seiner Anhänger so lange zu garantieren, als sie sich in Managua aufhielten.

Der Gauparteitag in Stuttgart

Der Gauparteitag 1934 in Stuttgart wird sich im Rahmen der das ganze Reich erfassenden Feier des Samstags und Sonntags abspielen. Der Parteigründungsfeier (Tag der Alten Garde), der Vereidigung der politischen Leiter, der Hitlerjugendführer, SA-Führerinnen und Arbeitsdienstführer in ganz Deutschland durch den Stellvertreter des Führers und der Heldengedenkfeier vor dem Reichstempel in Berlin. Am Sonntag morgen treffen 29 Sonderzüge in Stuttgart ein, 30 000 Menschen werden um 10 Uhr im Hof der Rotenbühlkaserne versammelt sein. Wir wiederholen aus dem Programm des Gauparteitages in seiner endgültigen Form.

Samstag

Von 16 bis 18.30 Uhr: Sondertragung der Kreis-NS-Gauleiter und der Kreisamtsleiter des NS-Lehrerbundes in Stuttgart.

19 Uhr: Beginn der Parteigründungsfeier (Tag der Alten Garde) in der Viederhalle in Stuttgart unter Mitwirkung der SA-Standartenkapelle 119 und Gruppen der HJ und des BdM. Zugelassen sind die Parteigenossen einschließlich SS- und SA-Kameraden mit der Mitgliedsnummer unter 300 000. Ansprache des Gauleiters und Reichsstatthalters Murr. Ausgabe der Ehrenabzeichen für die Mitglieder unter 100 000.

Ab 20 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.

Sonntag

Von 6.30 bis 9 Uhr Eintreffen der Sonderzüge im Hof Stuttgart und im Westbahnhof. Abmarsch der geschlossenen Kreise in den Verpflegungsplätzen. Ausgabe der Verpflegung sowie der Abzeichen an die Teilnehmer.

7.30 bis 8.30 Uhr: Wetten in Stuttgart durch die Hitlerjugend-Spielmannszüge.

7.30 bis 8.30 Uhr: Uebertragung des Standkonzerts an der Reithalle in München auf alle deutschen Sender als Frühkonzert. Gleichzeitig finden auf allen größeren Plätzen Stuttgarts Standkonzerte statt.

Abmarsch der Kreise von den Verpflegungsplätzen zur Rotenbühlkaserne, wo die Vereidigung stattfindet. Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft marschieren nicht mit und gehen einzeln zum Vereidigungsplatz. HJ und BdM marschieren zuerst an die ihnen zugewiesenen Sammelplätze; 9.45 Uhr müssen sämtliche Gliederungen im Hof der Rotenbühlkaserne eingetroffen sein.

10.10 bis 10.20 Uhr: Rundfunk-Reportage aus Stuttgart. Sprecher: Pg. Wilhelm Dreher, BdM.

10.10 Uhr: Einmarsch der Fahnen.

10.15 Uhr: Meldung der Angetretenen durch den stellv. Gauleiter Pg. Schmidt und den HJ-Gebietsführer Wachs an den Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Murr.

10.20 Uhr: Beginn der Reichsleistung aus München mit der Rundfunk-Reportage.

10.25 Uhr: Meldung der angetretenen Politischen Leiter Deutschlands durch den Stabsleiter der Obersten Leitung der PD, Pg. Dr. Ley, und Meldung der HJ-Führer durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach an den Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, in München.

10.31 Uhr: Gauleiter und Reichsstatthalter Murr leitet durch Begrüßungsworte die feierliche Vereidigung in Stuttgart ein.

10.35 Uhr spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

10.45 Uhr: Beginn der Reichsleistung der PD, Pg. Dr. Ley.

11 Uhr: Der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß spricht und vereidigt sämtliche Angetretenen in ganz Deutschland am Rundfunk.

11.45 Uhr: Schluß der Vereidigung und Einmarsch der Fahnen und Ehrenkompagnien der Reichswehr und Polizeiwehr, sowie der Ehrenstürme der SA und SS in den Hof der Rotenbühlkaserne.

11.55 Uhr: Beginn der Reichsleistung aus Berlin.

12 Uhr: Uebertragung des Staatsaktes der Heldengedenkfeier vor dem Reichstempel in Berlin unter den Linden.

12.45 Uhr: Schluß der Heldengedenkfeier.

13 Uhr: Abmarsch der PD, HJ und des BdM unter Vorantritt der Ehrenkompagnien der Reichswehr und Polizeiwehr und Ehrenstürme der SA und SS mit anschließendem Vorbeimarsch an Reichsstatthalter und Gauleiter Murr im Hof des Neuen Schlosses.

Ab 17 Uhr: Abfahrt der ersten Sonderzüge im Hauptbahnhof und Westbahnhof Stuttgart.

Führertagung der Hitlerjugend

Im Anschluß an den Parteitag findet am Sonntag abend 8 Uhr eine kulturelle Rundgebung der HJ in der Stadthalle in Stuttgart statt.

Montag, 7.20 Uhr: Morgenappell der HJ im Hofe des Neuen Schlosses.

9.30 bis 11.30 Uhr: Führertagung der HJ in der Viederhalle Stuttgart mit Reden des Reichsstatthalters und Gauleiters, des Gruppenführers und des Ministerpräsidenten.

14 Uhr: Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in der Viederhalle in Stuttgart.

16 Uhr: Aufmarsch und Vorbeimarsch der HJ am Reichsjugendführer.

Beslagnahme am Volkstrauertag

Die Poststelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach Anordnung des Reichsministers des Innern, die bereits durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben wurde, flaggen am Volkstrauertag sämtliche Dienstgebäude des Reichs, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen Halbtag.

Hierzu wird bemerkt, daß Beslagnahmearordnungen bei Anlässen von reichswichtiger Bedeutung auf Grund getroffener Vereinbarung jeweils vom Reichsministerium des Innern ausgehen. Beslagnahmearordnungen badischerseits sind künftig nur noch in Fällen von nur landeswichtiger Bedeutung zu erwarten.

Die Beslagnahme erfolgt, soweit Landesgebäude in Betracht kommen, mit der schwarz-weiß-roten Fahne, der Hakenkreuzflagge und der Landesflagge; die Flaggen sind jeweils vormittags spätestens um 7 Uhr zu hissen.

Konfirmanden 1934

Kirchspiel Simmersfeld

13 Knaben: Georg Zieffe, Simmersfeld; Friedrich Bruder, Simmersfeld; Hans Wurster, Simmersfeld; Georg Grahns, Beuren; Friedrich Weiger, Ettmannsweller; Wilhelm Hoffmann, Simmersfeld; Erwin Girtbach, Ettmannsweller; Friedrich Waldelich, Ettmannsweller; Hans Kira, Simmersfeld; Michael Kalmbach, Simmersfeld; Robert Bauer, Jünzbronn; Willy Fren, Beuren; Christian Steeb, Simmersfeld. — 23 Mädchen: Emma Bürkle, Simmersfeld; Anna Theurer, Simmersfeld; Else Alber, Jünzbronn; Emma Luf, Ettmannsweller; Emma Bürkle, Beuren; Anna Hart, Simmersfeld; Maria Braun, Simmersfeld; Clara Kern, Ettmannsweller; Paula Fren, Jünzbronn; Maria Schabbe, Simmersfeld; Marie Müller, Simmersfeld; Hilde Waldelich, Jünzbronn; Rosa Kalmbach, Simmersfeld; Clara Wurster, Ettmannsweller; Elise Schleich, Jünzbronn; Marie Schmid, Simmersfeld; Maria Kalmbach, Beuren; Imalide Großmann, Ettmannsweller; Katharine Seeger, Simmersfeld; Anna Hart, Simmersfeld; Anna Waldelich, Simmersfeld; Elsa Theurer, Simmersfeld; Friedrike Kalmbach, Beuren.

Kirchspiel Engflösterle

Karl Reutlinger, Hermann Waldelich, August Gutelunf, Willi Raß, Fritz Koller, Willi Gaus, Willi Gutelunf, Johann Fren, Luise Alber, Gertrud Holweper, Frida Keppeler, Anna Braun, Frida Bächle, Elsa Grammel, Marie Bayer, Emma Feuerbacher, Erifa Alber, Elia Girtbach, Hilda Reuweiler, Lydia Fren, Elise Waldelich, Frida Fren, Martha Wurster, Luise Gaus.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Wichtiger Schritt auf dem Wege zur lädenlosen Marktreinigung der Fette. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsfinanzminister haben durch neue Bestimmungen weitere wesentliche Bestimmungen auf dem Wege zur lädenlosen Marktreinigung der Fettwirtschaft getroffen. Die Neuordnung wird gleichzeitig auch in einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Dele und Fette klar gelegt. Es sind nunmehr wesentliche Teile der bisher von der Marktreinigung der Fette nicht betroffenen Fette in die Bewirtschaftung durch die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Dele und Fette neu einbezogen worden und zwar mit Wirkung vom 23. Februar 1934. Es handelt sich dabei um bestimmte Arten von Schweinefett, Schmalz von Schweinen, rohem Schweinefett, sowie Talg von Rindern oder Schafen. Der Kleinvertrieb: mit Schweinefett, Schmalz usw. wird nicht berührt.

Neuegestaltung der Käse- und Butterwirtschaft. Der Reichsernährungsminister hat Vorschriften zur Schaffung einheitlicher Käse- und Butterarten erlassen. Die Standardisierung erstreckt sich auf den Gehalt und Kennzeichnungsweise. Für die einzelnen Käsearten werden auch die Gehaltsverhältnisse festgelegt, auf ihren Speisefarben neben der Sorte des Käses die Feststoffe angegeben. Auslandskäse unterliegt besonderem Kennzeichnungsweise über sein Herkunftsland. Wenn die Käseverordnung im Ganzen in Kraft tritt, sehr noch nicht fest. Die vorgesehenen Kontrollbestimmungen sollen aber bereits am ersten April wirksam werden. Der wesentliche Inhalt der Butterverordnung wird durch die Vorschriften gegeben, daß Butter in Zukunft nur nach ihrer Sorte und ihrer Herkunft gekennzeichnet in den Verkehr gebracht werden darf. Zugelassen sind nur noch die Sortenbezeichnungen Markenbutter, Feine Molkereibutter, Molkereibutter, Landbutter und Kochbutter. Alle anderen Bezeichnungen sind als Phantasiebezeichnungen bezeichnet worden. Alle Inlandsbutter ist klar und deutlich als deutsche zu kennzeichnen. Die Auslandsware ist mit dem Ursprungsland zu benennen. Für den Kleinhandel mit Markenbutter wird ein Ausformungsversuch eingeführt, der nicht nur die handelsüblichen Verhältnisse besser soll, sondern auch Schutz vor unlauteren Nachahmern bieten wird. Diese Verordnung tritt am 1. April 1934 in Kraft.

Getreide

Berliner Markt für Nährstand vom 23. Febr. Weizen märz 190—194.50, Roggen 155—162, Braugerste 176—183, Sommergerste 165—173, Hafer märz, 144—152, Auszugsmehl 32—33, Vorkugelmehl 31—32, Kollmehl 30—31, Bädemehl 26—27, Roggenmehl 22.20—23.20, Weizenkleie 12—12.20, Roggenkleie 10.50 bis 10.80, Vittortierbrenn 40—45, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 19—22 RM.

Gerihtssaal

Zuchthaus für einen Gewohnheitsbetrüger

Stuttgart, 23. Febr. Wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Betrugs im Rückfall verurteilte das Schöffengericht den 2 Jahre alten ledigen Vertreter Alfred Bedion von Stuttgart zu 2 Jahren Zuchthaus, 300 RM. Geldstrafe und 6 Jahren Ehrverlust. Bedion hat in der zweiten Hälfte des letzten Jahres 100 Schabmacher in ganz Süddeutschland unter dem Vorwand er könne aus Konfusionsmaschinen stammende und deshalb besonders billige Schabmachermaschinen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefern, um Anzahlungen von 3 bis 50 RM., im ganzen annähernd 1500 RM., betrogen und etwa weitere 50 Schabmacher auf die gleiche Weise zu betrügen verurteilt. Wegen ganz ähnlicher Schwindelereien ist Bedion bereits fünfmal vorbestraft doch glaubte das Gericht, den Antrag des Staatsanwalts auf Sicherungsverwahrung dieses gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrechens aus rein formalen Gründen ablehnen zu müssen.

Schwere Belästigungen im Kölner Prozeß

Köln, 23. Febr. In dem Kölner Handwerksammer-Prozeß kam der Fall Lofing zur Sprache. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von 20 000 Gulden, der kurzfristig angelegt werden sollte. Zunächst erhielt das Geld ein Kugensabrikant, der es aber bald zurückzahlte. Daran wurden die Gulden dem Ehepaar Lofing in Baderich gegeben, das sich ein Haus bauen wollte. Vermittelt wurde dieses Darlehen durch den Angeklagten Effer, der durch den Fall schwer belastet ist. Das Geld wurde nicht oder nur zu einem geringen Teil zurückgezahlt. Effer will der Familie Lofing das Geld gegeben haben, weil es sich um alte Kunden der Gewerbehant handelte, es stellte sich aber später heraus, daß Effer freundschaftliche Beziehungen zur Familie Lofing unterhielt. Besonders belastend für Effer ist die Tatsache, daß die Gelder an die Familie Lofing ohne jegliche Buchung gegeben wurden.

